

Akgün und Fatima



Die beiden Frauen haben eine Gemeinsamkeit: sie haben eine NACHBARIN aus ihrem jeweiligen Heimatland getroffen, und beider Leben hat sich seither bedeutend verändert.

Akgün kommt aus der Türkei. Sie ist schon seit ihrer Kindheit in Österreich und hat hier die Pflichtschule abgeschlossen. Sie hat vier Kinder und leidet unter einer schweren Nierenerkrankung. Sie verlässt ihre Wohnung nicht und sieht keinen Ausweg, als mit 24 Jahren in Invaliditätspension zu gehen.

Fatima ist vor acht Jahren mit ihrer Familie aus Somalia gekommen. Sie hat nie eine Schule besucht. Nach der traumatischen Flucht lebte sie sieben Jahre lang isoliert, sprach nicht Deutsch und kam selten aus dem Haus.

Die beiden Frauen haben eine Gemeinsamkeit: sie haben eine NACHBARIN aus ihrem jeweiligen Heimatland getroffen, und beider Leben hat sich seither bedeutend verändert.

Akgün will Unterstützung bei der Einreichung ihrer Pension. Die NACHBARIN sammelt alle Befunde und bringt sie zu Frau Dr.Scholten (der Ärztin, die das NACHBARINNEN-Projekt mitbegründet hat) . Diese stellt fest, dass die Erkrankung zu behandeln und Akgün keineswegs arbeitsunfähig ist. Die junge Frau ist nicht begeistert als die NACHBARIN sie auffordert, etwas für sich zu tun und ihr keine Hilfe bei der Erreichung ihrer Pension anbietet.

Fatima beginnt mit der Teilnahme an einem Alphabetisierungs-und Deutschkurs. Da sie dafür ihren beschränkten Lebensraum verlassen muss, bringt ihr die NACHBARIN bei, U-Bahn Fahrpläne zu lesen, Fahrscheinautomaten zu bedienen und begleitet sie bei den ersten Fahrten. Schon bald fährt sie alleine zu ihrem Kurs, lernt in der Konversationsrunde andere Migrantinnen kennen und baut sich ein soziales Netzwerk auf.

NACHBARINNEN bestärken zurückgezogen lebende Familien und unterstützen sie beim Wachsen zur Eigenständigkeit.

Drei Wochen nach ihrem enttäuschten Abschied meldet sich Akgün wieder bei ihrer NACHBARIN. Sie ist jetzt bereit, aktiv etwas an ihrer Situation zu verändern und ersucht um Begleitung. Nach wenigen Monaten hat sie acht Kilo Gewicht verloren und ist medikamentös gut eingestellt. Die NACHBARIN unterstützt sie, einen Ausbildungsplatz zur Kindergartenassistentin zu bekommen.

Fatima ist inzwischen in der Lage, Einkäufe für die Familie und Arztbesuche alleine zu erledigen. Gemeinsam mit der NACHBARIN begleitet sie ihre älteste Tochter Narissa, die noch in Somalia beschnitten worden ist und seither monatlich unter starken Schmerzen leidet, zu den Spezialistinnen der Beratungsstelle F.E.M.SÜD. Dort wird Narissa auf eine rekonstruktive Operation vorbereitet.

Nachdem sie ihren zweiten Deutschkurs abgeschlossen hat, bekommt Fatima Arbeit bei der Caritas. Sie reinigt Büroräume.

Akgün schliesst die Ausbildung ab und findet eine Stelle in einem Kindergarten. Neben ihrer Arbeit bringt sie die Kinder in die Schule, besucht die Elternabende und pflegt Kontakte mit anderen Familien in ihrer Nachbarschaft. Sie hat sogar einen Fahrradkurs besucht und ist immer wieder mit ihrem Fahrrad unterwegs. Es ist Zeit, sich von ihrer NACHBARIN zu verabschieden.

Als Fatima erzählt, dass sie selbständig ein Nachbarschaftshilfezentrum aufgesucht und dort für ihren Sohn eine Lernhilfe organisiert hat, wird die Betreuung erfolgreich beendet. Fatima findet sich zurecht und weiß, wo sie Hilfe bekommen kann.

Beim Abschied stellt sie die Frage, die die NACHBARINNEN immer wieder zu hören bekommen. „Asha, wo bist du all die Jahre gewesen?“

**Das Leben meistern
Die Gesellschaft
bereichern**



Der soziale Nutzen



Was jetzt gerade am Beginn der Flüchtlingssituation in Europa sichtbar fehlt, ist genau diese Lotsentätigkeit, welche die NACHBARINNEN bereits seit 2013 erfolgreich umsetzen. Sie helfen damit, Unglück durch fehlende Informationen zu entschärfen und soziale Folgekosten zu minimieren.

Solcherart umgesetzte Integrationsarbeit lohnt sich!

Weitere neun Arbeitsplätze: Nähwerkstatt

Seit 2015 profitieren auch jene neun Frauen, die in der NACHBARINNEN-Nähwerkstatt angestellt sind. Für sie hatte der Arbeitsmarkt keinen Platz, bei den NACHBARINNEN wurden sie ausgebildet und beschäftigt und müssen sich nicht mehr um die Mindestsicherung anstellen.

Für die 25 LernhelferInnen, die für ihren Einsatz bei Kindern eine Entschädigung bekommen, ist weniger ein finanzieller, dafür weit mehr ein sinnstiftender Antrieb Grund für ihr Engagement beim Verein NACHBARINNEN mitzuwirken. Sie kommen in Familien, zu denen sie sonst wenig Kontakte hätten und lernen deren Gastfreundschaft und auch deren Sorgen kennen. Auch das Glück, wenn es gelungen ist, einem Kind schulisch weiterzuhelfen und ihm damit neue Perspektiven zu eröffnen, ist bereichernd.

Für die beiden Initiatorinnen, die das Projekt pro bono leiten, ist es eine Freude zu sehen, welcher vielfältiger Nutzen sich entwickeln kann, wenn die organisatorischen, finanziellen und fachlichen Voraussetzungen für die Erhöhung der Chancen von ausgegrenzten Familien in unserer Gesellschaft geschaffen werden. Der oft mühsame Aufwand (vor allem der Spendenakquise) lohnt sich! Was wir gewinnen, ist Mut und Demut.

Renate Schnee, Dr. Christine Scholten

Was leistet das Projekt NACHBARINNEN und für wen?

Die Mitarbeiterinnen des Projekts NACHBARINNEN kontaktieren MigrantInnen und Flüchtlinge und begleiten diese über einen Zeitraum von mehreren Monaten beim Zurechtfinden in einer fremden Welt. Diese Familien lernen was zu tun ist, um die Existenz zu sichern, den Alltag zu bewältigen, die Bildung der Kinder und die eigene Weiterbildung zu organisieren. Sie lernen auch, eigene Kompetenzen aufzubauen und neue Netzwerke zu knüpfen. Sie lernen kulturelle Aspekte der für sie neuen Welt kennen und können sich dann besser zurechtfinden, ihre Fähigkeiten entwickeln und für die Gesellschaft zum Einsatz bringen.

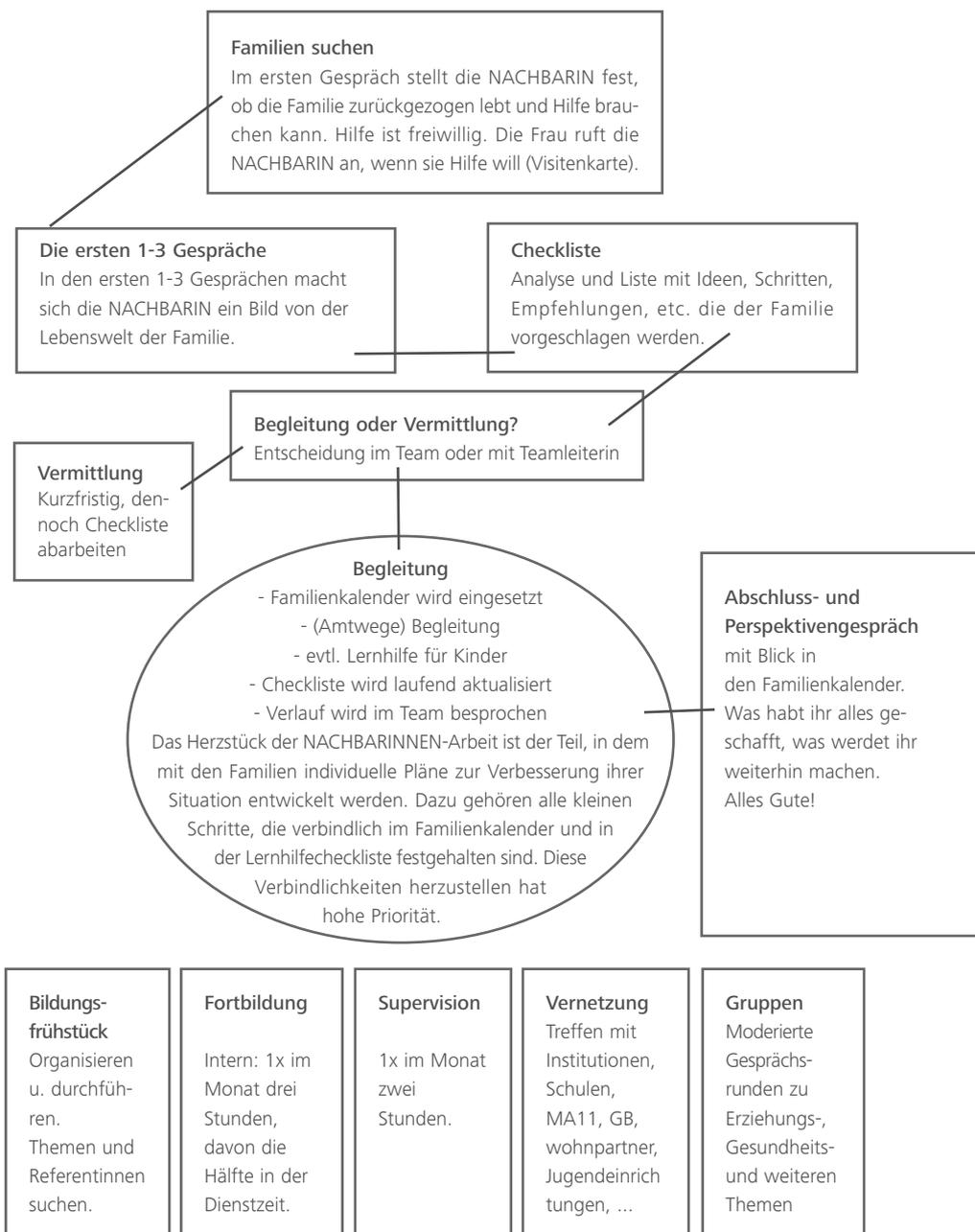
Welcher Profit besteht für die ProjektmitarbeiterInnen und KooperationspartnerInnen?

Das Projekt hat seit dem Jahr 2013 für 15 Frauen Arbeitsplätze geschaffen, die selber einmal Migration oder Flucht erlebt haben. Für die 14 im Arbeitsjahr 2014/15 angestellten Mitarbeiterinnen ist der neue Beruf als soziale Assistentin nicht nur eine bezahlte Arbeitsmöglichkeit, sondern ebenso eine sinnstiftende Arbeit, bei der ihre Expertise geschätzt und gewürdigt wird. Nicht nur von den begleiteten Familien, auch von KooperationspartnerInnen im sozialen und schulischen Bereich, die immer öfter überfordert sind und die Sprachenvielfalt und die vielfältigen Kulturtechniken und das Wissen über die Angebote diverser Institutionen, das sich die NACHBARINNEN erarbeitet haben, schätzen.

In ihren Communities werden die NACHBARINNEN als Role models anerkannt, wo sie andere Frauen motivieren zum Überdenken und Verändern ihrer bisherigen Rolle als Hausfrau und Mutter im kulturspezifischen Kontext des Heimatlandes.

NACHBARINNEN arbeiten im öffentlichen Raum,
in den Wohnungen der betreuten Familien
und in den Räumen unserer KooperationspartnerInnen:

Gebietsbetreuung Allerheiligenplatz
Base 20 / Wiener Jugendzentren
Bassena / wohnpartner



TRANSKULTURELLES VERSTÄNDNIS als Voraussetzung für eine Anstellung

14 Mitarbeiterinnen
im Arbeitsjahr 2014/15

NACHBARINNEN sind Frauen mit türkischer, arabischer, somalischer und tschetschenischer Muttersprache. Sie kennen die Situation als Migrantin oder Flüchtling aus eigener Erfahrung und reflektieren die eigene Geschichte in vielfältiger Weise, ua. im fünfmonatigen Lehrgang zur NACHBARIN - muttersprachliche soziale Assistentin. Im Schuljahr 2014/15 sind 14 Mitarbeiterinnen im Verein NACHBARINNEN in Wien mit einem Wochenstundenausmaß zwischen 20 und 35 Stunden angestellt.

In gewohnten Umgebungen, wie etwa vor Schulen, auf dem Spielplatz oder bei kulturspezifischen Festivitäten, treten sie an Mütter aus ihrer eigenen Kultur heran und geben weiter, was sie selbst einmal gelernt und erlebt haben. Die Familien werden zuhause besucht und auf die Nutzung von Angeboten zur Stärkung ihrer Erziehungs- und Gesundheitskompetenzen aufmerksam gemacht. Sie begleiten, wenn notwendig, zu Ämtern, leisten Hilfe beim Ausfüllen von Formularen, sie ebnen den Kontakt zur Schule und vermitteln Lernhilfe. Sie bieten Weiterbildung für Jugendliche und Eltern und zeigen Wege in die Arbeitswelt. So werden Zukunftschancen eröffnet.

NACHBARINNEN schaffen langfristig Verbesserung bei den betreuten Familien, in den betroffenen Communities und hindern das Anwachsen von sozialen Folgekosten in der Gesellschaft.

Im Schuljahr 2014/2015 wurden von den NACHBARINNEN 244 Familien aus 10 Ländern begleitet
Türkei, Tschetschenien, Somalia, Ägypten, Syrien, Marokko, Libanon, Irak, Russland, Ghana

HAUSBESUCHE und Gespräche im öffentlichen Raum

Die intensive Begleitung einer Familie dauert im Schnitt 15 Wochen. Wöchentliche Hausbesuche bzw. Gespräche im öffentlichen Raum dienen der umfassenden Sortierung der Lage der Familie. Welche Fragen besprochen und welche Schwierigkeiten überwunden werden sollen, welche neuen Handlungsschritte die Familie erprobt, welche Vereinbarungen getroffen werden, all das wird im Familienkalender festgehalten, welchen die Familie gemeinsam mit der NACHBARIN führt.

NACHBARINNEN haben im Schuljahr 2014/2015 über 1.500 Hausbesuche bzw. Gespräche durchgeführt.

AMTSWEGEBEGLEITUNG wenn man sich selber noch nicht traut

Arzt- oder Behördenwege sind für Frauen mit Migrationshintergrund aufgrund sprachlicher Barrieren, Unsicherheiten sowie mangelnden Informationen über passende Anlaufstellen oft mit Hürden verbunden. „NACHBARINNEN“ versuchen hier durch Begleitdienste eine Hilfe zu leisten um zukünftige Amtswege alleine zu bewältigen.

203 Spital/Ärzte/Gesundheitseinrichtungen
108 (Hemayat, Desserteursberatungsstelle, MigrantInnenservice, OrientExpress, Asyl in Not, ZARA, Caritas, WAFF
93 MA40
69 MA11
44 Finanzamt
39 Wiener Wohnen, Humana, Ute Bock, Wohndrehscheibe, Wohnservice, Bzwo, Gebietsbetreuung, Caritas
33 AMS
31 WGKK/SVA/PVA
30 Gericht
29 Schule
29 Polizei
27 MA35/Bundesasylamt
15 MA10
8 MA50

758 Begleitungen zu obigen Stellen fanden im Schuljahr 2014/2015 statt.

Eigentlich sind die NACHBARINNEN lebende Informationsbüros, sie sich laufend aktualisieren und wissen, wo grad ein Kursplatz frei ist oder ein für die Zielgruppen interessantes Fortbildungsprogramm angeboten wird. Oder sie kennen die MitarbeiterInnen diverser Einrichtungen vor Ort und kündigen ihre begleiteten Frauen in diesen Institutionen an, damit sich dort auch tatsächlich jemand um sie bemüht, wenn sie ankommen. Dazu hilft ihnen die dazu eigens erstellte Wissensdatenbank, in der auch muttersprachliche Ärztinnen zu finden sind, die aufgrund guter Erfahrungen empfohlen werden können. Wohin vermittelt die NACHBARIN jemanden mit Scheidungsproblemen, Gewalterfahrungen, Traumatas, Erziehungsschwierigkeiten, Essstörungen, Spielsucht, Schulden oder mit so großer Armut, dass die Familie seit Tagen nichts zu Essen hat.

Am häufigsten haben die NACHBARINNEN ihre begleiteten Familien, speziell die Frauen, in Deutschkurse vermittelt. Für jene, die keinen Platz mehr bekommen konnten, wurden Konversationsgruppen ausfindig gemacht oder sogar eigens gegründet. Über 200 Frauen und Männer kamen heuer zu solchen Sprachlernkursen oder -Gruppen. Denn dass die Sprache dieses Landes verstanden wird, das ist den NACHBARINNEN ein besonders wichtiges Anliegen.

758 Vermittlungen zu Kursen, Therapie- und Beratungszentren, Fußballclubs, Büchereien, Bildungseinrichtungen

Häusliche Lernhilfe, das heißt, bis zu vier Stunden pro Woche volle Aufmerksamkeit und Unterstützung beim Lernen. 49 Kinder erhielten im beschriebenen Arbeitsjahr insgesamt 1660 Stunden Nachhilfe von 25 LernhelferInnen. Insgesamt verbesserte sich der Notendurchschnitt um einen und sogar bis zwei Grad. Acht Kinder möchten die Matura machen. Alle Beteiligten, das Kind, die Eltern und die Lernhelferin erarbeiten zuvor individuelle „Lernhilfeverträge“, wo familiäre Unterstützung festgeschrieben wird. Zum Beispiel verhandelte ein 13-jähriges syrisches Mädchen, am Nachmittag draußen Skateboard fahren zu dürfen, ohne dass die Eltern „stören“. Gleichzeitig versprach das Mädchen, die zusätzlichen Aufgaben bestmöglich zu machen.

Es bedarf Fingerspitzengefühl der jeweiligen NACHBARIN, um im Familienverband die Verbindlichkeiten im Lernhilfevertrag auszuhandeln. Laut der aktuellen Lernhilfeevaluation konnten in den meisten Familien in punkto Schlafenszeit und Fernsehgewohnheiten die meisten Erfolge verzeichnet werden. Mehr als die Hälfte der Familien gaben an, dass sie jetzt öfter gemeinsames Familienprogramm durchführten und glücklicher lebten. Das sind erwünschte Synergieeffekte.

Durch die vermehrte Betreuung von Flüchtlingsfamilien steigt der Bedarf an Lernhilfe, weil die Deutschkenntnisse erst erlernt werden müssen.

Für die 25 LernhelferInnen (Studierende und eine Pensionistin), die für ihren Einsatz bei den Kindern eine Entschädigung bekommen, ist weniger ein finanzieller, dafür weit mehr ein sinnstiftender Antrieb Grund für ihr Engagement. Es sind über diese Lernhilfe schon etliche freundschaftliche Beziehungen über die Lernzeit hinaus zwischen den Familien und den LernhelferInnen entstanden.

1.600 Stunden Lernhilfe im Schuljahr 2014/2015 und Verbesserung der Schulnoten um ein bis zwei Notengrade.

VERMITTLUNGEN

Die Stadt bietet viel, man muss es nur wissen

LERNHILFE

Nicht nur die Noten werden besser



BILDUNGSFRÜHSTÜCK

Lernort für Lebensstrategien



Es muss ein vertrauter Ort sein, einer, wo man nicht befürchten muss, nicht zu verstehen oder nicht verstanden zu werden. Die NACHBARINNEN haben das „Bildungsfrühstück“ erfunden, mit dem eine unbeleuchtete Lücke im Bildungssystem erhellt wird, die es bildungsfernen Menschen mit verschiedenen Muttersprachen ermöglicht, mit Begeisterung an Vorträgen teilzunehmen, die zur Bewältigung des Alltags in einer neuen Welt hilfreich sind.

Jede Mutter wünscht sich, dass ihr Kind erfolgreich ist. Wie kann eine Mutter ihr Kind richtig fördern? Was kann sie tun, um die Beziehung zum Kind zu stärken? Wie lernt eine Mutter loszulassen, damit ihr Kind die eigenen Wege gehen kann?

Als Mutter kann man viel machen - mehr als man glaubt. Erziehung bedeutet, Kinder stark für das Leben zu machen, ihnen zu helfen, ihren Platz in unserer Gesellschaft zu finden und eigenverantwortlich zu handeln. Dies stellt für Mütter und Väter eine besondere Herausforderung dar, noch dazu, wo es kulturell bedingte unterschiedliche Modelle gibt. Der Besuch der Bildungsfrühstücke zum Thema Erziehung hilft, Kompetenzen zu erwerben und zu schulen. Pädagoginnen und Familienberaterinnen unterstützen mit ihrem Fachwissen und beantworten individuelle Fragen zu verschiedenen Problemen innerhalb der Familie und vermitteln zu geeigneten Einrichtungen. Das Stadtteilzentrum Bassena im 12. Bezirk und der Jugendtreff im 20. Bezirk sind mittlerweile zu Bildungs-Treffpunkten für Migrantinnen geworden.

18 Bildungsfrühstücke wurden von 521 Frauen aus der Zielgruppe besucht.

KULTURPROGRAMM

Stadt entdecken

Auch wenn sie seit Jahren bereits in Wien leben, haben viele Familien ihre Grätzlgrenze noch nie überschritten und kennen ihre Stadt nicht. Was für ein Staunen, wenn diese Familien erleben, welche öffentlichen Räume für sie zur Verfügung stehen. Und ganz nebenbei werden Geschichten erzählt und Geschichte vermittelt.

Neben sieben Museumsausflügen und Stadtexpeditionen in diesem Jahr mit dem Wien Museum beteiligten sich die Kinder beim Mitmachtheater im Narrenschloss und bei einem Hip-Hop Tanzworkshop in der Tanzschule Immervoll, beides Angebote, die in Kooperation mit der KinderUniKunst zustande kamen. 40 Kinder waren erstmals im Ronacher, wo sie mit strahlenden Augen das Musical Mary Poppins erlebten.

197 Kinder und 83 Erwachsene erforschten in Stadtexkursionen mit dem Wien Museum ihren Lebensraum.



NÄHWERKSTATT

Das höchste Integrationsziel
ist eine anerkannte Arbeit

Eigene Erwerbstätigkeit ist eine Grundvoraussetzung für ein selbstbestimmtes Leben und wirkt sich deutlich positiv auf die physische und psychische Stabilität eines Menschen aus.

Zielgruppe unseres Arbeitsprojektes im Rahmen der NACHBARINNEN in Wien sind erwerbslose migrantische Frauen (im Weiteren auch Männer), die entweder Arbeitslosenunterstützung oder Mindestsicherung beziehen und aufgrund ihrer Bildungs- und Sprachdefizite, auch aufgrund ihrer Kleidung (Kopftuch) wenig Chancen auf einen Job haben.

Da sich viele der Frauen erstmals oder nach Jahren ausschließlicher Hausarbeit in einen Erwerbsarbeitsprozess begeben, braucht es differenzierte Angebote mit anfänglicher Ausbildung und Begleitend mit einem entsprechenden Coaching sowie einem Deutschtraining. Dies ist in unserer Nähwerkstatt mit drei erfahrenen Werkstattleiterinnen und begleitender sozialer Beratung durch die NACHBARINNEN gegeben.

Derzeit sind 9 Frauen in der Werkstatt für 20 Wochenstunden angestellt. Bisher wurden etwa 3.100 Stunden gearbeitet (März bis Oktober 2015). In dieser Zeit wurden die Frauen erst zu Näherinnen ausgebildet, die anschließend bis jetzt 13 Aufträge fertigstellen konnten, 6 Aufträge sind derzeit in Arbeit. Die Frauen werden nach dem geltenden Kollektivvertrag entlohnt.



9 Frauen arbeiten in der Werkstatt für 20 Wochenstunden.
Bisher wurden etwa 3.100 Stunden gearbeitet (März bis Oktober 2015)

Wie finanzierte sich das Projekt 2014/15

Im Arbeitsjahr 2014/15 (entspricht Schuljahr) finanzierte sich das Projekt NACHBARINNEN folgendermaßen:

€ 255.000 Preisgelder, Spenden, Sponsoren, Licht ins Dunkel und Einnahmen Nähwerkstatt
€ 90.000 Bundesministerium für Soziales und Konsumentenschutz
€ 15.000 AMS Förderungen

€ 360.000

Medienberichte im Arbeitsjahr 2014/15

22/11/2015 - ORF: Heimat Fremde Heimat: Integrationsprojekt Nähwerkstatt
18/11/2015 - Radio Orange: Dein Fenster zur Stadt - NACHBARINNEN in Wien
02/08/2015 - ORF Radio Wien: NACHBARINNEN helfen bei der Integration
31/07/2015 - Augustin: Die guten Gespräche
14/07/2015 - wien.at: Muttersprachliche Begleitung ist der Schlüssel
08/06/2015 - Profil: Selbstvertrauensschmiede
25/03/2015 - Lebensart: Artistinnen NACHBARINNEN
04/03/2015 - Augustin: Im Nuttella-Fass
27/02/2015 - Social City Wien: Ein Tee mit Christine Scholten
07/02/2015 - Profil: Nachbarn gegen Islamismus
31/12/2014 - Kurier: Christine Scholten: Danke für Ihre Zeit!
30/12/2014 - Kurier: NACHBARINNEN: Nähkurse für Migrantinnen
18/12/2014 - Gesunde Stadt: Projekt für die gesunde Seele
16/10/2014 - Die Schottengasse: Beruf: NACHBARIN
28/09/2014 - das biber: Von Nachbarschaften und sozialen Gefängnissen
02/09/2014 - Augustin: Sowohl als auch

Förderungen Kooperationen SponsorInnengelder

Förderstellen

Bundesministerium für Soziales und Konsumentenschutz
Stadt Wien, MA 17 Integration und Diversität

KooperationspartnerInnen

motm, agnes streissler, digifilm, PREMEDIA, Alpen Adria Universität
VTH Velzé Mares & Partner KG, Respekt.net, Arbeitersamariterbund Österreich,
Wahl Burg Wille, VELIOSOFTWARE, Schulterwurf - Boutique Brutal,
FUTURA, IGO - Die Stimme der Gemeinnützigen, Kinderuni
Wiener Jugendzentren, Gebietsbetreuung, wohnpartner
Katholisches Bildungswerk Wien, SOCIUS - Österreich Bündnis gegen Armut
Wien Museum
JOHANNESKERSCHBAUMMAYER, social city vienna, dx3.com

SponsorInnen

Bank Austria, RD Foundation Vienna, Kapsch, Berndorf Privatstiftung,
Österreichische Lotterien, Coca Cola - Ideen gegen Armut,
WIENER STÄDTISCHE INSURANCE GROUP,
la pura womens health resort, Soroptimist International, SozialMarie
Wiener Stadtwerke

Das gute Gefühl kann nicht gemessen werden, aber der

SOCIAL RETURN on Investment



Wir vermehren jeden investierten Euro um das 4,61 fache.

Stakeholder	Investitionen in „NACHBARINNEN in Wien“ (in €)		Soziale Profite von „NACHBARINNEN in Wien“ (in €)		Anteil am Profit
NACHBARINNEN			Integration in den Arbeitsmarkt, verbesserte Lebenssituation, gutes Gefühl, fixes Einkommen	€ 172.771	13,7%
Frauen			Empowerment, Integration in die Gesellschaft, verbesserte Lebenssituation	€ 279.006	22,0%
Kinder			Horizontenerweiterung, neue Freunde	€ 371.296	29,3%
Familie	Selbstbehalt (Lernhilfe)	€ 860,75	gemeinsame Freizeit, Entspannung, enger Kontakt zu ÖsterreicherInnen	€ 9.317	0,7%
MitarbeiterInnen			Beitrag zum Gemeinwohl, interkulturelle Kompetenz, regelmäßiges Einkommen, Know-How Gewinn	€ 7.830	0,6%
LernhelferInnen			zusätzl. verfügbares Einkommen, positives Gefühl, kultureller Austausch	€ 33.698	2,7%
SpenderInnen	IgA-Preisgeld, Spenden, Förderungen	€ 239.282	Verbesserung der Lebenssituation der Frauen	Bei Stakeholder "Frauen" berechnet	0,0%
Vortragende			zusätzliches Einkommen, gutes Gefühl	€ 1.867	0,1%
Staat	(halber) Wert der Ausbildung	€ 9.000,00	Lohnsteuerbeiträge	€ 98.210	7,8%
Sozialversicherung	Erstattung AUA	€ 15.287,00	Sozialversicherungsbeiträge	€ 291.691	18,8%
AMS	AMS Förderung		Zusätzliche Beiträge zur Arbeitslosenversicherung, Ersparnis Arbeitslosengeld und Notstandshilfe	€ 68.565	5,6%
SUMME		€ 264.430		€ 1.219.093	
SROI					€4,61

Das NPO & SE Kompetenzzentrum der Wirtschaftsuniversität Wien wurde von Coca-Cola Österreich mit der Evaluierung des Projekts "NACHBARINNEN in Wien" beauftragt. Die Evaluation erfolgt mittels einer Social Return on Investment (SROI)-Analyse, deren Ziel es ist, den durch das Projekt geschaffenen gesellschaftlichen Mehrwert möglichst umfassend zu bewerten. Die Methode misst neben finanziellen, explizit auch die sozialen Wirkungen des Projekts.

Wird der Gesamtimpact von € 1.219.093 (Kalenderjahr 2014) den Investitionen in Höhe von € 264.430 gegenübergestellt, so ergibt sich ein Social Return on Investment-Wert von 4,61. Dies bedeutet, dass jeder investierte Euro Wirkungen im monetarisierten Gegenwert von 4,61 Euro schafft.

Investitionen und soziale Profite des Projektes „NACHBARINNEN in Wien“ - Gesamtbetrachtung 2014 NPO & SE Kompetenzzentrum

Wir wollen unsere Größe und Stärke auch in Zukunft erhalten



Kontakt

Projektleitung:
Dr. Christine Scholten und Renate Schnee

Operative Leitung: Ayten Pacariz.
Mail: office@nachbarinnen.at
Tel.: 0680 5598375

www.nachbarinnen.at
<http://www.facebook.com/nachbarinnen.at>

Verein NACHBARINNEN in Wien:
ZVR-Zahl 397217158
c/o WTH Veltze, Mares & Partner KG.
A-1200 Wien, Leithastraße 25

Fotos:
Anja Manfredi, Nurith Wagner-Strauss,
sowie NACHBARINNEN und Christine
Scholten

Texte:
Renate Schnee, Christine Scholten,
Ayten Pacariz, Gabi Zinggl-Macher

Druck:
Reumiller & Reumiller, 1080 Wien

Chronik

2012 Gründung des Vereins NACHBARINNEN in Wien
2013 Lehrgang (5 Monate). 16 Frauen werden zu Sozialen Assistentinnen
ausgebildet. Kooperationspartner: IFF Alpen Adria Universität, AMS Wien
2013 Anstellung von 12 Lehrgangsabsolventinnen als NACHBARINNEN
2014 Gründung von NACHBARINNEN Oberösterreich/migrare

Preise

2012: Bank Austria - Sozialpreis
2013: MiA Award - Anerkennungspreis
2013: 2. Platz Wiener Spendenparlament
2013: Die Presse - Österreicher des Jahres
2013: Coca Cola - Ideen gegen Armut
2014: SozialMarie - 3. Platz
2014: Wiener Gesundheitspreis - 1. Platz
2015: Bruno Kreisky Menschenrechtspreis
2015: Frauenpreis der Stadt Wien für Dr. Christine Scholten

AUSBLICK

Die NACHBARINNEN werden im Arbeitsjahr 2015/2016 ihre Integrationskompetenz
in der Größe und Stärke wie bisher wahrnehmen. Damit können weiterhin soziale
Folgekosten nachhaltig reduziert werden.

Die Fortführung der Nähwerkstatt ist bis Sommer 2016 gesichert und kann weiter
gehen, wenn die Auftragslage ausreichend ist.

Ein bereits erarbeitetes Konzept zur Integration tschetschenischer Jugendlicher war-
tet auf den „Startpfeiff“ wenn das dazu nötige Budget gesichert ist.